

hinein, aber überwiegend sind es lokale Ereignisse, welche die Aufmerksamkeit des Schreibers erregten. Und da es die Zeit der beginnenden reformatorischen Gedankenwelt war, die Zeit des Aufstandes von Bürgern und Bauern gegen Despoten, aber auch die Zeit des Aufbruchs von bürgerlichem Handel und Wandel, kann aus dieser Schilderung reiche Kenntnis über eine ganze Epoche gewonnen werden. Auch über die Grausamkeit der Zivilisation wird man unterrichtet, wenn es um die Schilderung von Strafen geht. Gelegentlich mag man tatsächlich wie der Zeitzeuge Philippe eine Zeitlang kein Fleisch mehr essen, wenn man gelesen hat, wie ein Todesurteil quälend langsam vollstreckt wurde. Die Aufzeichnungen ergänzen die große vierbändige Stadtchronik, die Philippe de Vigneulles über die Geschichte seiner Heimatstadt verfasst hat und die ihm bis heute ein ehrendes Gedenken in Metz sichert. Vielleicht kann die Übersetzung des Journals dazu anregen, auch andere Lebensbeschreibungen zu übersetzen, die in den Archiven noch schlummern, etwa die Vita der seligen Gertrud von Ortenberg über ihr Leben in den Reichsstädten Offenburg und Straßburg im 14. Jahrhundert? *Martin Ruch*

Nachama, Andreas, und Hesse, Klaus (Hrsg.): Vor aller Augen. Die Deportation der Juden und die Versteigerung ihres Eigentums. Fotografien aus Lörrach, 1940 (= Topographie des Terrors. Notizen. Band 1) Berlin 2011, 104 S., mit Abb.

42 Fotografien der Deportation von Juden in Lörrach am 22. Oktober 1940 sowie der Versteigerung von Hausrat in ihren Wohnungen hat das Stadtarchiv Lörrach zusammen mit der Stiftung Topographie des Terrors in einer erschütternden Ausstellung zusammengetragen. Eine Broschüre mit ergänzenden Texten dient als kommentierender Katalog zu dieser Präsentation des lokalen Geschehens. Die visuelle Dokumentation belegt organisatorische Details wie die Sammlung und den Transport der Opfer, geschehen in aller Öffentlichkeit, wie es auch bei der anschließenden Versteigerung jüdischen Hausrats der Fall war. Hier

herrschte sichtlich Publikumsandrang. Eine erwartungsvolle Menge stellte sich ein vor den Häusern der deportierten Nachbarn nach der zuvor geschehenen öffentlichen Ankündigung in der Tagespresse und zeigte durch ihre aktive Beteiligung an den Auktionen eine große Gleichgültigkeit gegenüber den jüdischen Mitbürgern. Auch in der Ortenau fanden solche Versteigerungen nach dem 22. Oktober 1940 statt. Doch hier steht eine gründliche Recherche zum Geschehen noch aus, was der Fachgruppe „Jüdische Geschichte“ zur Aufgabe werden sollte. *Martin Ruch*

Boehncke, Heiner, und Sarkowicz, Hans: Grimmelshausen. Leben und Schreiben. Vom Musketier zum Weltautor. Frankfurt 2011, 500 S., mit Abb.

Über Grimmelshausen ist alles gesagt und nichts Neues mehr zu entdecken? Dieses Buch, das sinnigerweise in der „anderen Bibliothek“ erschienen ist, hält erfolgreich dagegen. Man kann aus ihm durchaus neue Einblicke gewinnen, wenn auch die angekündigten „aufsehenerregenden neuen Funde“ nicht gar so unbekannt daher kommen. Das Wichtigste aber: es ist eine ausnehmend gutgeschriebene, unterhaltsame Biographie über den Bäckersohn und Weltautor geworden, die auch die Kenner, etwa in der Grimmelshausengesellschaft, gerne zur Hand nehmen werden. Das Buch ist sauber recherchiert, die Literatur, etwa die Beiträge in den „Simpliciana“, sind aufmerksam verarbeitet worden. Interessante Bilder und Grafiken, beispielsweise zum Thema der verkehrten Welt, untermauern schlüssig die Interpretationen. Und schließlich wird auch nicht verschwiegen, „dass ohne die Arbeiten von Dieter Breuer zu Grimmelshausen dieses Buch nicht hätte geschrieben werden können“ (S. 450). Dass das Lektorat einen „Mümmelsee“ durchgehen ließ (S. 352), ist, zugegeben, ein kleinlicher Hinweis – gleichwohl ein heiterer Moment in einer immer spannend geschriebenen Lebensgeschichte, für die man Autoren und Verlag Respekt und Anerkennung nicht versagen wird. Lesen Sie wohl! *Martin Ruch*